



HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

April 2024

Hörspiel (montags ab 22 Uhr und Sondertermin am Ostermontag)

Montag, 01.04., 18:00 Uhr

80. Geburtstag von Christoph Hein am 8. April 2024

Zaungäste

von Christoph Hein | MDR 1999 | 45'21

Regie: Walter Niklaus | **Mit:** Käthe Koch (Lotte, eine ältere Witwe), Gudrun Ritter (Luise, ihre Freundin), Horst Bollmann (Muschkowski, ein Rentner), Jürgen Hart (Konstantin, ein Kellner), Uwe Steimle (Berger, ein jüngerer Mann)



Christoph Hein (© IMAGO)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Die alte Universitätskirche bekommt in ihren letzten Stunden viel Besuch. Junge Leute protestieren gegen ihre von 'oben' geplante Sprengung. Die wenigen Gäste des Cafés hinter der polizeilichen Absperrung beobachten das Geschehen: Lotte und Luise kommen geradewegs von einer Beerdigung herein; Berger, kein Gast, sondern als Ermittler am Ort und Rentner Muschkowski, dem der Auflauf die tägliche Kaffeestunde verkürzt. Wasserwerfer beenden den Ausnahmezustand. Kellner Konstantin kocht wieder Kaffee. Ein Nachmittag in Leipzig, Ende Mai 1968.

Christoph Hein, geboren 1944 in Heinzendorf/Schlesien, aufgewachsen in Bad Dübener bei Leipzig; 1967-1971 Studium der Philosophie und Logik in Leipzig und Berlin; danach zunächst als Dramaturg, dann als Autor an der Volksbühne Berlin engagiert. Seit 1979 freischaffender Schriftsteller; Romane, Stücke, Übersetzungen, Essays, Novellen und Erzählungen. Zahlreiche Literaturpreise (zuletzt Uwe-Johnson-Preis 2012; Internationaler Stefan-Heym-Preis 2013, Grimmelshausen-Preis 2017). Von 1998 bis 2000 Präsident des PEN. Weitere Hörspiele u.a. "Randow" (DLR Berlin 1995), "Bruch" und "Himmel auf Erden" (1999), "Mutters Tag" (MDR 2001), "Jannings" (NDR 2004). 2013 produzierte der MDR mit Götz Schubert eine gekürzte Lesung seines Romans "Weiskerns Nachlass", 2016 mit Ulrich Matthes „Glückskind mit Vater“ sowie 2018 "Verwirrnis" mit Sylvester Groth.

Montag, 01.04., 22:00 Uhr

"Kein Mucks" - Krimiperlen aus deutschen Hörfunkarchiven

Bahnschranke Kienbusch |

von Hans Siebe | Rundfunk der DDR 1971 | 61'28

Regie: Walter Niklaus | **Mit:** Walter Niklaus (Vorsitzender), Käte Koch (Staatsanwältin), Manfred Schulz (Erwin Gütt), Hans-Robert Wille (Heinz Biernack), Regine Lehmann (Gerda Hinze), Erich Geberding (Hermann Retzlaff), Alfred Bohl (Hans Mattusch), Fred Delmare (Richard Wolf), Jurij Kramer (Adolf Sommer), Horst Kempe (Willi Arnsdorf), Jan-Franz Krüger (Hauptmann)



Kuratiert und präsentiert die erfolgreichste Krimi-Reihe der ARD-Audiothek: Bastian Pastewka (© ARD)

* schon jetzt im Angebot in der [ARD Audiothek](#)

Eine Gerichtsverhandlung: Trunkenheit am Steuer mit schweren Unfallfolgen in der Nähe eines Bahnübergangs. Drei Arbeitskollegen hatten den Frust über ein verlorenes Auswärtsspiel des Betriebsvereins in der Kneipe beerdigt. Mit ordentlich Bier und Schnaps. An der Schuld des Angeklagten Erwin Gütt, der nichts getrunken zu haben vorgibt und den Wagen gefahren hat, scheint kein Zweifel zu bestehen, er selbst hat sie bislang auch nie bestritten - da offenbart er: nicht er, sondern der tödlich Verunglückte, Paul Hinze, hat den Wartburg gefahren. Zwecklüge oder Wahrheit? Ist es denkbar, dass Gütt die Schuld nur auf sich nimmt, um den toten Kollegen zu schützen? Immerhin geht es auch um nicht unerhebliche Versicherungssummen. Der Richter mag an die plötzlichen Erinnerungslücken Gütt's nicht glauben, aber es spricht auch einiges dafür. Niemand erhofft sich vom letzten Zeugen, dem Schrankenwärter Mattusch, noch etwas, was nicht schon im Unfallprotokoll steht - aber es ist ein kleines Detail, das Mattusch zu Protokoll gibt, das Justitias Waage schließlich in eine Richtung ausschlagen lässt. In der "Kein Mucks!"-Reihe ist neben "Bahnschranke Kienbusch" auch sein Krimi "Der Mitternachtslift" vertreten.

Hans Siebe, (*1919 Berlin, † 2001), besuchte eine landwirtschaftliche Internatsschule und arbeitete vor dem Zweiten Weltkrieg als Kontrolleur des Rinderzuchtverbandes. Im Krieg wurde er als Fallschirmjäger in Polen, Norwegen und der Sowjetunion eingesetzt. Nach 1945 war er unter anderem Inhaber einer Leihbücherei, Pächter eines landwirtschaftlichen Betriebes, Berufskraftfahrer und bis 1968 Fernfahrer bei VEB Autotrans Berlin. Von 1970 bis zu seinem Tod arbeitete er freiberuflicher Schriftsteller. Noch als Fernfahrer begann Siebe Kriminalhörspiele zu schreiben. Bis 1990 entstanden etwa 50 Titel. Daneben ab 1966, oft auf Basis der Hörspiele, zahlreiche Kriminal- und Abenteuerromane, veröffentlicht in den Hefreihen BLAULICHT und DAS NEUE ABENTEUER. Später auch Szenarien für die Fernseh-Serie "Polizeiruf 110" und Fernsehschwänke.

Montag, 08.04., 22:00 Uhr

Tuba: Das Instrument des Jahres 2024

Die Störung oder Wie Beckett die Maulwürfe vergiftete

Hörspiel nach der "Tuba-Novelle" von Reiner Wiczorek

von Rainer Wiczorek | MDR 2013 | 53'06

Regie: Gottfried von Einem | Bearbeitung: Matthias Baxmann und Ralph Gerstenberg | **Mit:** Jens Harzer (Mann), Burghart Klaußner (Stimme)



Burghart Klaußner bei Aufnahmen im MDR-Hörspielstudio in Halle (© MDR/T.Harre)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Wenn Samuel Beckett schreiben wollte, zog er sich in sein kleines Landhaus in Ussy-sur-Marne zurück. Hier entstanden viele seiner Meisterwerke. Doch nicht immer ging ihm die Feder leicht von der Hand; in seinem Schreib-Refugium wurde er auch immer wieder von Schreibhemmungen heimgesucht.

Ein neunmonatiges Stipendium soll es einem jungen Mann ermöglichen, einen Essay über Becketts Schreibort in der französischen Provinz zu verfassen. Ein Anfang ist schnell gefunden, bald aber versiegt auch ihm das Schreiben, als im Haus gegenüber ein Tubist einzieht und beginnt, sein tägliches Übungspensum zu absolvieren. Es ist zum Verzweifeln, zum Lachen, zum Heulen - aber nicht zum Schreiben! Oder doch? Doch gerade? Wie mag es Beckett ergangen sein, als sein Nachbar, Monsieur Horviller, eine Jagdhütte vor seinem Garten baute und Beckett fortan Schüsse hörte? „Die Störung war das Gefürchtete und Gesuchte zu gleichen Teilen.“ Denn der Tubist bringt mit seinem sperrigen Instrument noch weit mehr zum Schwingen als die Nerven des Essayisten: Immer tiefer wird dieser in seine Kindheit zurückversetzt, in der ein musizierender Vater nichts mehr fürchtete, als von seinem Sohn gestört zu werden.

Doch am Ende scheint die Störung gar zum notwendigen Begleiter seines Tages geworden sein. Keine Schöpfung ohne Störung also? Der Stipendiat jedenfalls freundet sich an mit der Störung, er spürt den Wert des Nicht-Schreiben-Könnens als Widerstand, an dem ein Werk reifen kann.

Rainer Wiczorek wurde 1956 in Darmstadt geboren und lebt dort mit seiner Familie. Er unterrichtete bis 2022 als Gymnasiallehrer. Von 1995 bis 2009 übernahm er gemeinsam mit Andreas Müller die Programmleitung des Darmstädter Literaturhauses. Für seine Erzählungen erhielt er 1997 den Lichtenberg-Preis für Literatur. Die „Tuba-Novelle“ ist der zweite Band einer Trilogie von Künstlernovellen. Sie erschienen 2018 als erster Band einer Werkausgabe im Dittrich Verlag.

Montag, 15.04., 22:00 Uhr

ERSTSENDUNG

Arbeit

Teil 1 von 4

von Thorsten Nagelschmidt | rbb/MDR/WDR 2024 | 58'00

Regie: Ralf Haarmann | Bearbeitung: Ralf Haarmann | Komposition: Ralf Haarmann | **Mit:** Matthias Matschke (Erzähler), Axel Prah (Taxifahrer Bederitzky), Thorsten Nagelschmidt (Drogendealer Felix), Schorsch Kamerun (Peppi), Isabel Dornheim (Lieferfahrerin Marcella), Alina Sokhna M'Baye (Sanitäterin Tanja), Assad Schwarz (Sanitäter Tarek), Mo Issa (Osman), Jasmin Tabatabai (Späti-Besitzerin Anna), Sandra Bezler (Polizeianwärtlerin Christina), Thomas Arnold (Schüngelmann), Imogen Kogge (Flaschensammlerin Ingrid), Ole Lagerpusch (Türsteher Ten)



Imogen Kogge, zu hören als Buchhändlerin in Existenzschwierigkeiten (© rbb/Ernst)

Berlin in einer Frühlingsnacht. Genau zwölf Stunden wird sie heute dauern. Es ist Freitagabend und in Kreuzberg und Neukölln rüsten sich die ersten für eine lange Nacht des Feierns. Während sich die einen in Schale werfen, ziehen sich die anderen ihre Arbeitskleidung an, checken Rettungsfahrzeuge und Einsatzwagen, sortieren die Deals für den Abend oder nehmen die erste Pizza-Bestellung entgegen. Arbeiten, wo andere Party machen. Gerade radelt Bederitzky zu seinem Taxi. Mit etwas Glück kriegt er heute die große Tour. Späti-Besitzerin Anna füllt die Kühlschränke nach. Hoffentlich kommen heute nicht wieder diese Horden von besoffenen Touristen! Drogendealer Felix hat Zahnschmerzen und die Bude voller Freunde, die alle nur kommen, weil er guten Stoff vertickt. Zwölf Stunden hat die Nacht und noch ist der Abend jung.

Thorsten Nagelschmidt, geboren 1976 im Münsterland, lebt als Autor, Musiker und Künstler in Berlin. Seit 2009 ist er Sänger, Texter und Gitarrist der Punk-Band "Muff Potter".

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Montag, 22.04., 22:00 Uhr

ARD Radio Tatort

Psychotrop

von Tom Peuckert | RBB 2019 | 53'39

Regie: Kai Grehn | **Mit:** Felix Kramer (LKA-Kommissar Christian Wonder), Margarita Breitzkreiz (Ariane Kruse), Aenne Schwarz (Carla Frank), Wolfram Koch (Dr. Stefan Schulkowsky), Hermann Beyer (Dr. Jürgen Ronthaler), Pascal Lalo (Dr. Jens Wiedemann), Christian Grashof (Alter im Pflegeheim), Udo Schenk (Arzt)



Hörspiel-Kommissarin Kruse (Margarita Breitzkreiz) geht fremd - hier in einer Szene aus dem TV-Tatort "Unter Gärtnern" (© WDR/Kleist)

Christian Wonder ist Kriminalkommissar beim LKA Berlin. Am liebsten arbeitet er nachts. Da kann er ohnehin nicht schlafen. Außerdem ist er krank. Ständig. Migräne, Neurodermitis - alles. Doch seine Chefin, die Deutsch-Russin Ariane Kruse, weiß, Christian Wonder ist ihr bester Mann. Da ist dieser Fall in Berlin-Zehlendorf. Zwei Patienten sterben bei einer psychotherapeutischen Sitzung unter Einfluss von MDMA und LSD, weitere zehn zeigen deutliche Anzeichen einer Vergiftung. Doktor Schulkowsky schwört, er habe wie immer dosiert. Und ja, psychedelische Substanzen seien illegal, aber internationale Forschungen belegten große Erfolge in der psychotherapeutischen Arbeit. Wie aber war es dann zu einer solchen Eskalation gekommen? Zeugen gibt es, abgesehen von den geschädigten Patienten, keine. Dennoch mag Wonder an einen banalen Unfall nicht glauben und nimmt die Suche auf - natürlich erst, nachdem er eine Lungenentzündung auskuriert hat. Dabei trifft er auf die junge Ärztin Carla Frank, ebenfalls geschult in Sachen Psycholyse. Zu Doktor Schulkowsky

Tom Peuckert, geboren 1962 in Leipzig, studierte Theaterwissenschaft und lebt als Autor, Theaterregisseur und Dramaturg in Berlin.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

könne sie ihm einiges erzählen, nur Gutes übrigens. Verdächtig ist ihr vielmehr er, Christian Wonder. Diese ganzen Krankheiten - da steckt doch etwas dahinter. Vielleicht sollte man das mal psychoanalytisch abklären?

Montag, 29.04., 22:00 Uhr

Songplay - eine Sekunde für die Wiesel

von Ivana Sajko | DLR 2023 | 61'31

Regie: Erik Altorfer | Bearbeitung: Erik Altorfer | Komposition: Martin Schütz | Mit: Yvon Jansen, Zainab Alsawah, André Jung, Kristof van Bofen

* 60 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

"Songplay (eine Sekunde für die Wiesel)" entstand aus zwei Hauptgedanken. Der erste war eine Erfahrung des Klangs und des Zuhörens, der andere war die intensive Angst vor dem Krieg, die Europa heute bevölkert. Beide Ideen verschmolzen zu dem Ereignis, die Schallmauer zu durchbrechen - ein Hörerlebnis, das einer Bombenexplosion ähnelt. Wie weit können wir diese Erfahrung, diese eine Sekunde des Klangs, die mit Zerstörung verbunden ist, entwickeln und wie weit geht unsere Vorstellungskraft in diesem Moment, in dem wir - nur für eine Sekunde - glauben, dass der Krieg begonnen hat und dass er uns widerfährt?" (Ivana Sajko)

Ivana Sajko (*1975 in Zagreb), studierte Dramaturgie und Literatur in ihrer Heimatstadt. Sie schreibt Theaterstücke und Essays. Ihre Stücke wurden auch im deutschsprachigen Raum vielfach aufgeführt und ihrer Heimat mehrfach ausgezeichnet. Alida Bremer übertrug alle ihrer Arbeiten, auch ihre Romane „Liebesroman“ (2017) und „Familienroman“ (2020) ins Deutsche.

Feature Donnerstag (1. und 3. Donnerstag im Monat ab 18:05 Uhr)

Don., 04.04., 18:00 Uhr

URSENDUNG

Das ARD Radiofeature

Tödliches Schweigen

Doku über deutsches und französisches Versagen beim Völkermord in Ruanda

von Sabine Wachs | SR 2024 | 52'00



Genozid-Memorial in Ruhengeri, Ruanda
(© IMAGO/J.Boethling)

Das Morden begann am 6. April 1994, als der damalige ruandische Präsident Juvénal Habyarimana unter bis heute ungeklärten Umständen bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Extremistische Hutu ermordeten innerhalb von nur 100 Tagen über 800.000 Menschen. Tutsi und gemäßigte Hutu wurden regelrecht abgeschlachtet. Und die Welt schaute tatenlos zu.

Dass dieser Völkermord akribisch geplant war, ist heute erwiesen. Aber schon vor dem Genozid gab es Hinweise auf ein Massenmorden. Dies belegen Rundbriefe des evangelischen Pfarrers Jörg Zimmermann, der damals in Ruanda lebte und arbeitete. Auch die deutsche Botschaft in Kigali hatte Kenntnisse über Massaker. 1993 gab es sogar erste Planungen für den Krisenfall. Das belegen Akten des Auswärtigen Amtes. Doch Deutschland, als einer der größten Entwicklungshilfe-Geber damals, schwieg. Bisher gab es keine politische Aufarbeitung der deutschen Rolle vor dem Genozid in Ruanda. Autorin Sabine Wachs hat erstmals Akten eingesehen, die 30 Jahre gesperrt waren. Zusammen mit Zeitzeugen aus Deutschland, Frankreich und Ruanda und deren Dokumenten geht sie der Frage nach: War es ein bewusstes Wegschauen oder eine völlig falsche Einschätzung der Lage? Die Recherche führt sie auch nach Frankreich. Dort hat ein Historiker-Bericht aus dem Jahr 2021 dem Land eine „Mitverantwortung am Völkermord“ zugeschrieben. Bis heute leben allerdings viele der Täter (Génocidaires) unbehelligt in Frankreich. Die französische Justiz tut wenig, um sie zu verfolgen. Ein ehrenamtliches Team um das franko-ruandische Ehepaar Alain und Dafroza Gauthier sammelt seit fast 30 Jahren Beweise, reicht Klagen ein, bringt Täter vor Gericht.

Sabine Wachs war fünf Jahre ARD-Korrespondentin im Studio Paris (Hörfunk). Arbeitet für Feature und Dokus vor allem zu Deutsch-Französischen Themen. 2017 Deutsch-Französischer Journalistenpreis für ihr Feature „SOS im Mittelmeer“, 2019 Ensemble-Preis für ihre Reportage zur Saarländischen Härtefallkommission, 2020 Civis-Medien-Preis für eine Reportage anlässlich des 5. Jahrestags der Anschläge vom 13. November 2015 in Paris. Aktuell Feste Freie Mitarbeiterin des SR, lebt in Saarbrücken und Paris.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Don., 18.04., 18:00 Uhr

URSENDUNG

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Da lag Preßwitz schräg drinne

von Sandra Rücker | Bauhaus-Universität Weimar 2022 | 52'00
Regie: Sandra Rücker | **Mit:** Johanna Geißler, Isabel Tetzner, Krunoslav Sebrek

Seitdem die Talsperre Hohenwarte das Wasser der Saale anstaut, hat das Dörfchen „Preßwitz“ niemand mehr gesehen. Die Erinnerungen an die Flutung der Siedlung ab 1938 schwinden. Dennoch wirkt der Heimatverlust in den umgesiedelten Familien bis heute nach.

Die idyllische Fjordlandschaft des Stausees Hohenwarte im Thüringer Schiefergebirge lässt sich kaum anmerken, dass der Bau der Talsperre einst 245 Menschen ihre Heimatorte kostete. Zugunsten des kriegsstrategischen Bauprojektes packten auch die Bewohnenden der Gemeinde Preßwitz ihre letzten Habseligkeiten. Sie sahen mit an, wie ihre Häuser, Höfe und Gärten zurückgebaut wurden, die Ruinen von der Wehrmacht beschossen und die Wüstung nach und nach unter der Wasseroberfläche verschwand. Eine innige Dorfgemeinschaft löste sich auf und mit ihr ihre Traditionen und Bräuche. Vier Generationen später begibt sich die Autorin auf die Suche nach dem, worüber ihre Großmutter nie sprach. In einem Ruderboot sucht sie auf dem See die Koordinaten auf, an denen Preßwitz gelegen haben soll und wird dabei von Erinnerungen um das „Thüringer Atlantis“ begleitet.

Sandra Rücker (*1995 in Saalfeld) ist Audiokünstlerin und Kunstpädagogin. Sie studierte an der Bauhaus-Universität Weimar im Bereich Experimentelles Radio und schloss ihr Studium mit dem 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Künstlerisch setzt sie sich unter anderem mit transgenerationalen Bedeutungen von Umsiedlungen sowie kulturellen Praktiken im ländlichen Raum auseinander.



Talsperre Hohenwarte

(© T.Müller)

Feature Samstag (samstags ab 9:05 Uhr)

Samstag, 06.04., 09:00 Uhr

80. Geburtstag von Christoph Hein am 8. April

Romane für drei Deutschlands - Christoph Hein

von Steffen Lüddemann | MDR 2014 | 29'00
Regie: Lykke Langer | **Mit:** Jutta Wachowiak und Christian Grashof

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Als seine Novelle „Der fremde Freund“ 1982 in Ost-Berlin und bald darauf unter dem Titel „Drachenblut“ in der Bundesrepublik erscheint, hier wie dort hohe Auflagen erlebt, ist das Staunen groß: Ein in der DDR aufgewachsener Mittdreißiger hatte von einer scheinbar unverwundbaren aber einsamen Ärztin erzählt und war auf beiden Seiten der Mauer auf großes Interesse und Verstehen gestoßen. Der 1944 geborene Autor, dessen Familie aus Schlesien vertrieben und der als „Sohn des Pfaffen“ in Bad Dübener Mulde aufgewachsen war, hatte immer nur Rauswürfe erlebt. In der DDR vom Abitur ausgeschlossen, war er 1958 an ein West-Berliner Gymnasium gegangen, von dem ihn 1961 die Mauer abschnitt. Das Studium an der Filmhochschule Babelsberg beendete ein Brief des stellvertretenden Kulturministers Horst Brasch, der schlechten Einfluss auf seinen Sohn Thomas fürchtete. Ein vom geteilten Deutschland perforierter, harscher Werdegang, auf dem es aber auch Helfer gab wie Benno Besson oder Peter Hacks. Christoph Heins Romane „Horns Ende“, „Der Tangospieler“, „Willenbrock“ oder „Weißkerns Nachlass“ überzeugen mit widerborstigem Eigensinn und machen sein umfangreiches erzählerisches Werk unverzichtbar beim Verteidigen historischer Gerechtigkeit wie auch der des Einzelnen.

Steffen Lüddemann wurde 1962 in Leipzig geboren. Nach Abschluss der Schulausbildung Lehre zum Hydraulikmonteur. Arbeit als Buchverkäufer, freiberuflicher Verlagsmitarbeiter, Rezensent und Autor. Von 1989-1993 Studium am Literaturinstitut in Leipzig. Seit 1993 Arbeit als freiberuflicher Hörfunk- und Fernsehautor sowie als freier Redakteur für die Internetplattform „Damals im Osten“. Zahlreiche Hörfunkfeatures und Dokumentationen für MDR KULTUR.



Christoph Hein in der Bildmitte neben Ulrich Plenzdorf, Stephan Hermlin und Günter de Bruyn bei einer Veranstaltung in der Berliner Erlöserkirche im Oktober 1989
(© IMAGO)

Samstag, 13.04., 09:00 Uhr

Wunderwelt: Spinnentier | 🔊 → 🔊

Dem Rätselwesen auf der Spur

von Hartmut Schade | MDR 2013 | 29'28

Regie: Wolfgang Rindfleisch | **Mit:** Kathrin Angerer (Sprecherin), Dieter Wien (Zitator), Axel Thielmann (Sprecher)



(© T.Barth)

* schon jetzt im Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

„Spinne am Morgen bringt Kummer und Sorgen.“ Der Mensch hat viele Möglichkeiten ersonnen, um seiner Abscheu vor Spinnen Ausdruck zu verleihen. Oder ist es in Wahrheit Neid? Denn was die Spinne kann, daran scheitert der Mensch. Zum Beispiel: Einen Faden herzustellen, der so perfekt wie der Spinnenfaden ist - fester als Stahl, elastischer als Kautschuk, Wasser saugender als Wolle und unempfindlich gegen Kälte. Nur teuerste Sensoren registrieren Veränderungen im Nanometerbereich - das können Spinnenbeine allemal. Feine Härchen spüren das Schlagen von Mückenflügeln aus einigen Metern Entfernung. Spinnen sind biologische Hightech-Wesen und mit ihren Sinnesorganen eine Herausforderung für Ingenieure und Wissenschaftler.

Das Feature spinnst einen Faden von den ersten Spinnenforschern bis zu den Technikern von heute, verknüpft Ärzte, die mit Spinnenseide operieren, mit Ingenieuren, die Spinnenbeine nachbauen und auch Spinnenphobiker kommen zu Wort.

Hartmut Schade, Jahrgang 1960 ist gelernter Landmaschinenschlosser, studierter Lehrer und Journalist aus Leidenschaft. Seine Themen findet er als Historiker in der Geschichte und als neugieriger Mensch in den Wissenschaften.

Samstag, 20.04., 09:00 Uhr

Bebo Sher und Stern-Radio | 🔊 → 🔊

Über das Bewahren von Formen und Klängen des DDR-Alltags

von Conny Klauss | MDR 2010 | 29'22

Regie: Wolfgang Rindfleisch | **Mit:** Danne Hoffmann



(© T.Barth)

* schon jetzt im Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Der Mülleimer hieß „Servus“, der Staubsauger „Omega“, der Rasierer „Bebo Sher“, die Nähmaschine „Veritas“, „Kolibri“ und „Erika“ die Schreibmaschinen. Es gab nichts, das in der DDR keinen Namen hatte: die Schrankwand nicht, das Kaffeeservice nicht, der Füllfederhalter nicht. Doch vor zwanzig Jahren verschwanden nicht nur die Namen aus den Produktlisten der Betriebe, sondern auch die Betriebe und die Gegenstände selbst. Sie wurden verschrottet oder durch andere ersetzt. In der Berliner Wohnung von Günter Höhne hat ein Teil der Gegenstände aus dem Alltag der DDR den Zeitenwechsel überstanden. Höhne ist Experte für DDR-Design und als Herausgeber von Büchern über DDR-Design und als Kurator für Museen weit über die Grenzen Deutschlands bekannt. Seine Wohnung und der Hausboden haben sich über die Jahre in ein Museum verwandelt. Mit Fotoapparat und Tonbandgerät dokumentiert er die vielfältigen Formen und Klänge der DDR-Industrie- und Kulturgeschichte.

Cornelia Klaus studierte Filmwissenschaften an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg, Deutschland. Von 1990 bis 2003 war sie Programmleiterin im Filmkunsthaus Babylon, einem renommierten Programmkinos und Veranstaltungsort für Filmfestivals und musikalische und literarische Kulturveranstaltungen. Klaus arbeitete auch in den Auswahlkommissionen der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und des Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm. Conny Klaus ist Autorin für Radiofeatures und dramaturgische Beraterin von Dokumentarfilmemachern. Außerdem arbeitet sie u.a. als Regisseurin, Kuratorin und Redakteurin von "Sie - DEFA-Regisseure und ihre Filme". Seit 2017 ist sie Leiterin der Sektion Film- und Medienkunst an der Akademie der Künste, Berlin.

Samstag, 27.04., 09:00 Uhr

Springerstiefel - Fascho oder Punk

von Don Pablo Mulemba | ACB / MDR 2023 | 29'00



Die Autoren Don Pablo Mulemba und Hendrik Bolz (© M.Youmba)

* Alle Podcast-Folgen 365 Tage im Angebot der ARD Audiothek

Ostdeutschland in den 90ern: Jugendliche in Springerstiefeln dominieren die Straßen. Wer sich gegen sie entscheidet oder nicht in ihr rechtsextremes Weltbild passt, wird zur Zielscheibe der Gewalt. In ihrem Podcast „Springerstiefel - Fascho oder Punk“ gehen Autor Hendrik Bolz und Reporter Don Pablo Mulemba auf eine sehr persönliche Spurensuche durch den Osten. Warum war es damals für so viele Jugendliche „cool“, Neonazi zu sein? Wie konnte rechte Gewalt zu einem ganz normalen Teil des Alltags werden? Und welche Folgen hat das bis heute für die Menschen, die davon betroffen waren? Don Pablo Mulemba hat sich zusammen mit seinen Eltern in Eberswalde auf eine Reise weit in die Vergangenheit begeben. Zusammen mit ihnen besuchte er die Kleinstadt gut eine Stunde von Berlin entfernt, in der Amadeu Antonio Ende 1990 so brutal zusammengeschlagen wurde, dass er am 6. Dezember 1990 in einem Krankenhaus verstarb. Amadeu Antonio war ein aus Angola stammender Vertragsarbeiter und Freund der Familie. Hendrik Bolz, geboren 1988 in Leipzig, zog Ende der Nullerjahre von Stralsund nach Berlin, wo er ein Studium in den Sand setzte, in der Redaktion der Internetseite rap.de arbeitete und schließlich beschloss, selbst Rapper zu werden. Heute bildet er eine Hälfte der Band *Zugezogen Maskulin* und ist Host des Podcasts »Zum Dorfkrug«.

Don Pablo Mulemba ist Journalist und Moderator. Er wird im September 1995 in Eberswalde bei Berlin geboren. Sein Vater kommt aus Angola, seine Mutter ist Ostdeutsche. Derzeit moderiert er verschiedene FUNK-Formate und die Podcasts „FOMO - was habe ich heute verpasst?“ und „Springerstiefel - Fascho oder Punk“.

Vom 02.04. bis 19.04.

80. Geburtstag von Christoph Hein am 08. April 2024

Von allem Anfang an

von Christoph Hein | MDR 1998 | 14 Folgen

Mit: Ulrich Mühe



Ulrich Mühe, 1996 (© MDR/K.Winkler)

"Dem Leben muss man von allem Anfang an ins Gesicht sehen", lautet einer der Ratschläge, die Tante Magdalena Daniel gibt. Daniel ist zwölf, dreizehn und in einem Alter, in dem nichts mehr selbstverständlich ist an diesem Leben: plötzlich merkt er, dass die mitteldeutsche Kleinstadt, in die es die Familie aus dem Schlesischen nach dem Krieg verschlagen hat, unendlich langweilig ist, ihm fällt auf, dass seine Mutter nicht mehr mit dem Vater redet und er muss erfahren, dass über die russischen Panzer in Budapest in Westberlin ganz anders berichtet wird als in den Zeitungen daheim. Er lernt Wörter wie schwul und sieht zum ersten Mal die Brüste eines Mädchens - und lernt, wie man küsst. Ein aufregendes Alter, verunsichert und beunruhigend - Daniel ist nicht mehr Kind und lange nicht erwachsen - ein Alter, in dem alles möglich ist: mit Artisten durchzubrennen oder zumindest nach Westberlin zu reisen, Schauspieler zu werden oder plötzlich im Schlamassel zu sitzen, weil man eben dem Leben ins Gesicht gesehen hat...

Mit den Mitteln einer fiktiven Autobiographie erzählt Christoph Hein von einer Jugend in der DDR der 1950er Jahre.

Christoph Hein (siehe Hörspiel „Zaungäste“)

Ulrich Mühe, 1953 in Grimma geboren, Abitur, Baufacharbeiter, ab 1975 Studium an der Leipziger Theaterhochschule "Hans Otto", erstes Engagement am Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt, 1982 verpflichtet ihn Heiner Müller an die Ost-Berliner Volksbühne. Ab 1983 Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters. Seit 1990 Theaterengagements u.a. in Hamburg, bei den Salzburger Festspielen, am Wiener Burgtheater. Sprecher in verschiedensten Hörspiel- und Hörbuchproduktionen. Arbeit für Film und Fernsehen, u.a. in Zschoches Hölderlin-Film "Hälfte des Lebens", 1984; Bernhard Wickis "Das Spinnennetz", "Der kleine Herr Friedemann", DFF 1991; "Das tödliche Auge", 1992. Als Gerichtspathologe Dr. Robert Kolmaaring er in der preisgekrönten ZDF-Serie "Der letzte Zeuge" (1998-2000; 2002) ungeklärten Todesfällen nach. Mühe erhielt 2006 den Deutschen Filmpreis sowie den Europäischen Filmpreis als bester Darsteller für seinen Stasihauptmann Gerd Wiesler in dem Kinofilm "Das Leben der Anderen", der 2007 den Oscar als bester fremdsprachiger Film erhielt. Am 22. Juli 2007 starb Ulrich Mühe nach schwerer Krankheit in Walbeck/Sachsen-Anhalt.

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Vom 22.04. bis 03.05.

Flush - die Geschichte eines berühmten Hundes

von Virginia Woolf | SWF 1989 | 10 Folgen

Mit: Ursula Langrock



Virginia Woolf (© IMAGO)

Große, sanftmütige und leuchtende Augen, ein rotes Fell, das in der Sonne golden glitzert, lockige Ohren und fransengesäumte, schmale Füße - das ist Flush, ein Cocker Spaniel edler Abstammung. In ärmlichen Verhältnissen geboren, wird er von seiner gutmütigen Besitzerin, Mrs. Mitford, an ihre Freundin Elisabeth Barrett, einer jungen, bettlägerigen Dichterin aus herrschaftlichem Hause, verschenkt.

Und so erzählt Woolf in "Flush" die Liebesgeschichte der berühmten Dichter Elizabeth Barrett und Robert Browning aus der Perspektive ihres tierischen Protagonisten. Der treue Gefährte erlebt viele Abenteuer, erfährt, was Eifersucht bewirkt und wie gefährlich Hundediebe sind.

„Flush ist nur so eine Art Witz. Ich war so müde nach den Wellen, dass ich im Garten lag und die Liebesbriefe der Brownings las, und die Figur ihres Hundes brachte mich zum Lachen ...“, schreibt Virginia Woolf, die Verfasserin des Romans "Die Wellen", 1933 in einem Brief. Eine „Gehirnlockerung“ sollte das Buch sein und Woolf befürchtete später selbst, dass diese „törichte“ Arbeit zum Erfolg werden könnte - womöglich auf Kosten ihrer "ernsthafteren" Werke.

Virginia Woolf (1882-1941) war, zusammen mit ihrer Schwester Vanessa, Mittelpunkt der "Bloomsbury Group", des Künstler- und Literatenzirkels, der sich um 1905 in London zusammenfand. Ihr erster Roman, "Die Fahrt hinaus", erschien 1915. Neben den Romanen umfasst ihr Gesamtwerk Erzählungen, Tagebücher, Briefe und eine Vielzahl von Essays. Virginia Woolf gilt als eine der bedeutendsten englischen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts.

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Klassikerlesung (montags bis freitags 15.10 bis 15.25 Uhr)

Vom 02.04. bis 19.04.

Bozena

von Marie von Ebner-Eschenbach | ORF 1986 | 14 Folgen

Mit: Eva Zilcher

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Marie von Ebner-Eschenbach erzählt in ihrem 1876 veröffentlichten spätrealistischen Roman das Schicksal der böhmischen Magd Bozena. Angestellt bei dem reichen Weinhändler Heißenstein soll sie sich vor allem um dessen vernachlässigte Tochter Rosa kümmern. Doch Rosa gelingt in einem unbeobachteten Moment die Flucht mit einem jungen Offizier aus dem elterlichen Haus. Von Schuldgefühlen überwältigt folgt Bozena dem



Marie von Ebner-Eschenbach im Alter von 43 Jahren. Gemälde von Carl von Blaas.
(© IMAGO/Artepics)

Paar und kehrt nach dessen Tod mit deren Kind Röschen zurück, nur um den Quälereien der Hausherrin schutzlos ausgeliefert zu sein...

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916) ist die weibliche Ikone der österreichischen Literatur des 19. Jahrhunderts. "Sie gilt als harmlose Menschenfreundin, als Dichterin der Güte und des Mitleids. Das stimmt zwar, aber sie hatte auch eine kämpferische, witzige und durchaus boshafte Seite", so Daniela Strigl in ihrer Biographie Ebner-Eschenbachs, die auch weniger bekannte Seiten der Schriftstellerin aufzeigt. Heute ist Ebner-Eschenbach vor allem mit ihren Klassikern "Das Gemeindekind" sowie der mehrfach verfilmten Novelle "Krambambuli" ein Begriff. Doch nur wenige wissen, dass die adlige Schriftstellerin Standesdünkel kritisierte und sich für Frauenrechte, die Bekämpfung des Antisemitismus und die Rechte Armer stark machte.

Vom 22.04. bis 26.04.

Der gute Mond Erzählung

von Marie von Ebner-Eschenbach | NDR 1966 | 5 Folgen

* 30 Tage im Nachhör-Angebot
auf mdr-kultur.de und in der
ARD Audiothek

"Der gute Mond" ist eine Erzählung der österreichischen Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach, die zuerst 1886 in den Neuen Dorf- und Schlossgeschichten erschienen ist. Freunde erinnern sich des Mannes, der von allen meist nur der "gute Mond" genannt wurde. - Der gute Mond hieß Franz und trug genau den gleichen Namen wie sein Vetter. Während dieser aber von seinen Eltern schon von früh auf verwöhnt und verhätschelt wurde, verlor der gute Mond seine Eltern und musste lernen, auf eigenen Beinen zu stehen. Er hatte deshalb eine nüchterne, aufs Praktische gerichtete Art, während der Vetter Verse machte und darüber hinaus launenhaft und unstet gewesen ist.

Vom 29.04. bis 30.04.

Krambambuli

von Marie von Ebner-Eschenbach | Rundfunk DDR 1957 | 2 Folgen

* 180 Tage im Nachhör-Angebot
auf mdr-kultur.de und in der
ARD Audiothek

Für zwölf Flaschen Brantwein verkauft ein Wilderer seinen treuen Jagdhund Krambambuli an einen Revierjäger. Mühsam macht der neue Herr sich den Hund gefügig. Als der Wilderer und der Jäger wieder aufeinandertreffen, stellt sich Krambambuli zerrissenen Herzens zwischen die beiden...

Werkstatt (dienstags 22 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendeweche in unserem [Internet-Programmkalender](#).

Impressum

Mitteldeutscher Rundfunk

Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Red.-Assistenz	Theresa Wunsch		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre / Judith Burger	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen. Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen MDR Kultur. Das Radio zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB* (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um Verständnis.

Lesungen



Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe

Die Erzählung gehört zu dem Zyklus "Die Leute von Seldwyla". Gottfried Keller wurde 1847 durch eine Zeitungsnotiz aus Sachsen zu der Geschichte inspiriert und erzählt, wie der Hass zwischen zwei Familien Leben zerstört.

Es liest: Volker Lechtenbrink

6 Folgen | je ca. 27 Minuten | HR 1979



Peter Wensierski: Jena-Paradies – Die letzte Reise des Matthias Domaschk

Der Tod des DDR-Oppositionellen Matthias Domaschk am 12. April 1981 in einem Stasi-Gebäude in Gera ist bis heute nicht endgültig geklärt. Nach offizieller Stasi-Lesart war es Suizid. Peter Wensierski schildert den Fall.

Es liest: Oliver Dupont

9 Folgen | je ca. 27 Minuten | Hierax Medien 2023

Hörspiele



Günther Rucker: Sieben Takte Tango

Ein Regisseur steht kurz vor dem Abschluss eines Films, doch es gibt lauter ungelöste Fragen. Die Suche nach der richtigen Musik für das Ende des Films bildet einen losen Rahmen für Reflexionen und Erinnerungen.

Mit: Kurt Böwe, Annekathrin Bürger, Peter Reusse u.a.

49 Min. | Rundfunk der DDR 1974



Peter Kramer: Zwölf Fotos zuviel

Anfangs hatte sie den Mann im Zugabteil nur für etwas aufdringlich gehalten. Dass er sein Geld als Erpresser verdient, hat sie ihm natürlich nicht geglaubt. Sonderbar, dass er ihre Lebensumstände so gut erraten kann.

Mit: Jutta Hoffmann und Walter Niklaus

52 Min. | MDR 1999

Features



Marx aus Stein | Wie aus Chemnitz Karl-Marx-Stadt wurde

1953 wurde Chemnitz auf Beschluss der DDR-Regierung in Karl-Marx-Stadt umbenannt. Damit verbunden waren Pläne zur Umgestaltung der Innenstadt. Das riesige Marx-Denkmal ist noch da, die Stadt heißt längst wieder Chemnitz.

Feature von Ingo Colbow

24 Min | MDR 2003



Klangfarben der Unstrut

"Toscana des Nordens" nennen Liebhaber die Gefilde links und rechts der Unstrut, mit Orten wie Mühlhausen, Memleben und Freyburg. Wie klingt diese Flusslandschaft, wie die Menschen, die hier leben?

Feature von Hartmut Schade

54 Min | MDR 2020

Monatsübersicht April 2024

📡 = Erst/Ursendung | (-/7/30/90/365) = Onlineverfügbarkeit in Tagen ab Sendedatum | durch Klick auf den Sendungstitel gelangen Sie zu den Detailinformationen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	
01. – 07. April	18.00 Uhr Hörspiel (365) Zaungäste von Christoph Hein	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (180) Von allem Anfang an von Christoph Hein Folge 1-4 von 14					9.05 Uhr Feature (365) Romane für drei Deutschlands - Christoph Hein von Steffen Lüddemann	
		15.10 Uhr Klassikerlesung (30) Bozena von Marie von Ebner-Eschenbach Folge 1-4 von 14						
	22.00 Uhr Hörspiel (365) Bahnschranke Kienbusch von Hans Siebe				18.00 Uhr Feature (📡 365) Tödliches Schweigen von Sabine Wachs			
08. – 14. April	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (180) Von allem Anfang an von Christoph Hein Folge 5-9 von 14					9.05 Uhr Feature (365) Wunderwelt: Spinnentier von Hartmut Schade		
	15.10 Uhr Klassikerlesung (30) Bozena von Marie von Ebner-Eschenbach Folge 5-9 von 14							
	22.00 Uhr Hörspiel (365) Die Störung oder Wie Beckett die Maulwürfe vergiftete von Rainer Wieczorek							
15. – 21. April	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (180) Von allem Anfang an von Christoph Hein Folge 10-14					9.05 Uhr Feature (365) Bebo Sher und Stern-Radio von Conny Klauss		
	15.10 Uhr Klassikerlesung (30) Bozena von Marie von Ebner-Eschenbach Folge 10-14							
	22.00 Uhr Hörspiel (365) Arbeit von Thorsten Nagelschmidt				18.00 Uhr Feature (📡 365) Da lag Preßwitz schräg drinne von Sandra Rücker			
22. – 28. April	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (180) Flush - die Geschichte eines berühmten Hundes von Virginia Woolf Folge 1-5 von 10					9.05 Uhr Feature (📡 365) Springerstiefel - Fascho oder Punk von Don Pablo Mulemba		
	15.10 Uhr Klassikerlesung (30) Der gute Mond von Marie von Ebner-Eschenbach Folge 10-14							
	22.00 Uhr Hörspiel (365) Psychotrop von Tom Peuckert							
29. – 30. April	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (180) Flush - die Geschichte eines berühmten Hundes von Virginia Woolf Folge 6-7 von 10							
	15.10 Uhr Klassikerlesung (180) Krabbambuli von Marie von Ebner-Eschenbach Folge 1-2							
	22.00 Uhr Hörspiel (60) Songplay - eine Sekunde für die Wiesel von Ivana Sajko							